

Robert Macfarlane und Jackie Morris: "Das Buch der Vögel"

Schockverliebt in Himmelswesen

Von Kim Kindermann

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 07.07.2026

Der Mensch bewahrt nichts, was er nicht liebt. Robert Macfarlane und Jackie Morris stellen in ihrem märchenhaften Sachbilderbuch 49 Vogelarten vor. Über reine Fakten hinaus erzählt diese Hommage von Mythen und Supertalenten. Alles mit wunderschönen Illustrationen versehen.

Märchenhaft, schön und klug: "Das Buch der Vögel" ist vieles. Ein Fest der Sinne, ein Lehrbuch, ein Bilderbuch. Eins, das uns daran erinnert, was wir verlieren, wenn die Vögel verschwinden. In Nordamerika gibt es drei Milliarden Vögel weniger als vor einem halben Jahrhundert, in Europa fünfhundert Millionen. Erschreckende Zahlen, denen Jackie Morris und Robert Macfarlane dieses Buch entgegenstellen. "Wir werden nichts bewahren, was wir nicht lieben und wir lieben selten etwas, was wir nicht benennen können", heißt es gleich am Anfang der 384 Seiten.

Vom Auerhuhn bis Ziegenmelker

Und so stellen sie 49 Vogelarten vor. Angefangen beim Säbelschnäbler, über den Kuckuck und die Dreizehnmöwe bis hin zur Goldammer. Unterteilt in sieben Kapitel: Nest, Ei, Schnabel, Gesang, Feder, Flug, Vogelzug. In jedem Kapitel sieben Vögel. Allein diese Gleichung zeigt, wie durchdacht dieses Buch aufgebaut ist. Welche Mühe darin steckt. Mit herrlichen doppelseitigen Illustrationen, in sanften erdfarbenen Tönen mit Fakten, die mit Geschichten, Mythen und Gedichten angereichert sind. Das hier ist kein Nachschlagewerk, es ist ein Bilderbuch, wunderbar eingängig geschrieben. Sieben Jahre haben die beiden daran gearbeitet. Und das spürt man: die Feinheit, die elegante Sprache, die abwechslungsreichen Erzählungen, die sie ausgegraben haben.

Der Säbelschnäbler etwa lebt nur noch, weil der Krieg ihn gerettet hat: Als Dämme durchbrochen wurden, Pumpen eingestellt und Felder wieder geflutet wurden, um einen deutschen Angriff auf die Küstenregion zu erschweren. Der Vogel, der kurz vor dem Aussterben stand, konnte sich wieder erholen, "inmitten unserer Barbarei". Landwirtschaft, Trockenlegungen von Nassräumen, Roden der Wälder, Pestizide, Sammelwut: Es ist immer der Mensch, der den Lebensraum der Vögel zerstört. Eine Binsenweisheit,

Robert Macfarlane und Jackie Morris

Das Buch der Vögel

Eine brillante Hommage an die Welt der Vögel

Aus dem Englischen von Daniela Seel

Ullstein, Berlin 2026

384 Seiten

34 Euro

ja, aber hier wird sie spürbar. "Vogel, du verwebst dein Zuhause mit unserem, und wir müssen unseres wieder mit deinem verweben."

Ein mythisches Bildersachbuch

Damit das gelingt, erzählen die Autoren von den Superkräften die Vögel besitzen, die Pfuhlschnepfe etwa ist der unbestrittene Langstreckenchampion. Das schaffen sie nur, weil sie während des Langstreckenfluges sekundenweise wechselnd ihre Hirnhälften abschalten. Aber auch Sturmtaucher fliegen in ihrem Leben weit: acht Millionen Kilometer. Der Rohrdommel ruft ohrenzerreißend laut, jedes Nebelhorn, jeder Düsenjetstart ist nichts dagegen. Der Ruf des Prachtauchers hingegen gilt in den nordischen Sagen als Ankündigung des Todes, wobei der schwarz-weiß gefiederte Vogel selbst in der Schöpfungsgeschichte eine zentrale Rolle spielt: "Die davon sprechen, wie du zur Sohle eines mit Sternen gefüllten Sees getaucht bist und den Schlamm herausgeholt hast, aus dem die Erde entstand."

Es sind Geschichten wie diese, die dieses Buch, das hervorragend von Daniela Seel ins Deutsche übersetzt wurde, so herrlich macht. Einen eintauchen lassen, lieben lernen. Ohne Vögel wird die Welt ein stummer, einsamer Ort. Das kann niemand wollen. Und doch kommt dieses prächtig in Leinen gebundene Buch ohne Drohungen aus: Es feiert diese Wesen. Mit samt den wunderschönen Illustrationen ein perfektes Buch. Eins das man schnell liebt und mit ihm die Vögel.